

Etwas Risiko, Top-Qualität und begeisterte Kunden:

Laser Factory – mit Engagement, Wissensdurst und Fleiss zum Erfolg

Vor 12 Jahren gründeten die zwei Rheintaler Michael Köppel und Björn Büchel die Firma Laser Factory GmbH in Rebstein. Die beiden haben sich auf die Herstellung von komplexen und filigranen 3D-Formen mittels Laserabtragen im Werkzeug- und Formenbau spezialisiert. Mit Erfolg – ihre Nischenprodukte, Hightech-Produkte, sind begehrt. Aus dem einstigen Zweimann-Betrieb ist ein global tätiges Unternehmen geworden, das in Rebstein und Widnau produziert.

Cécile Alge, Oberriet

«Wer wagt, gewinnt.» Das bekannte Sprichwort passt perfekt zur Firmengeschichte der Laser Factory und deren Gründer Björn Büchel und Michael Köppel. Die beiden gingen nämlich vor 12 Jahren ein grosses finanzielles Risiko ein, als sie den Schritt in die Selbständigkeit machten.

Die beiden Maschinenmechaniker waren damals 25- und 30-jährig, arbeiteten im gleichen Betrieb, interessierten sich sehr für neue technische Entwicklungen und ahnten, dass ihnen das La-

serabtragen im Werkzeug- und Formenbau neue berufliche Perspektiven öffnen würde. «Doch die Banken waren skeptisch und gaben uns kein Darlehen. Dank der Starthilfe von unseren Eltern konnten wir unsere Pläne dann trotzdem umsetzen», blickt Michael Köppel zurück.

10, 20, 100 Kunden

Die beiden gründeten die Laser Factory GmbH, mieteten im Rebsteiner Impulszentrum ri.nova Geschäftsräume

und kauften für über eine halbe Million Franken ihre erste Maschine, mit der sie komplexe, filigrane 3D-Formen mittels Laserabtragen herstellen konnten.

Im Werkzeug- und Formenbau war das ein absolutes Novum, denn bis dahin wurde mit Laser vorwiegend gebohrt, beschriftet, geschnitten und geschweisst. Doch mit der Maschine allein war es noch nicht getan. Produzieren sollte sie, also musste Kundschaft gefunden werden. «Ich arbeitete in der Produktion und Michael klapperte den Schweizer Markt ab – vom Bündnerland bis nach Zürich», erzählt Björn Büchel.

Schneller und günstiger

Die neue Technologie stiess bei den Kunden auf Neugier und war auch in finanzieller Hinsicht interessant. «Wir boten eine Ergänzung zum Senkerodieren an, konnten schneller und günstiger als bisherige Anbieter produzieren und obendrein bestachen die Produkte mit



Legende 1

Fotos: zVg



Legende 2

Foto: Cécile Alge

besseren Oberflächen», so Michael Köppel. Kein Wunder, stieg der Kundenstamm rasch an – in zwei Jahren auf 100.

15-Stunden-Tage und kaum Ferien

Doch die gefüllten Auftragsbücher hatten auch ihren Preis. Die beiden Geschäftsinhaber mussten Vollgas geben; 15-Stunden-Tage waren die Regel, Ferien die Ausnahme. «Wir hatten ein Sofa im Betrieb, auf dem wir uns ab und zu erholen mussten», blickt Köppel zurück. Kommt hinzu, dass die Entwicklung der Laserqualität rasant ist. «Man muss stets am Ball bleiben, immer wieder investieren und neue Anwendungsgebiete suchen», sagt Björn Büchel. Dass das auch mal harzen kann, erlebten Köppel und Büchel vor zwei Jahren. Sie kauften für fast eine Million Franken einen topmodernen Pico-Laser. «Doch bis dieser dann produktionsreif war, dauerte es acht Monate. Einmal funktionierten die Testaufträge nicht und dann sprangen uns auch noch die Auftraggeber ab», blickt Björn Büchel zurück. Wäre das nach der Gründung der Laser Factory passiert, gäbe es das Unternehmen vielleicht

nicht mehr. Aber die beiden liessen sich nicht unterkriegen, tüftelten weiter und schafften es letztlich, die Maschine auszulasten. «Wir mussten zwar Lehrgeld bezahlen, dafür sind wir der Konkurrenz jetzt ein, zwei Jahre voraus», schmunzelt Köppel.

Für Uhrenindustrie und Autozulieferer

Überhaupt hat sich das Engagement, der Wissensdurst und der Fleiss gelohnt. Seit der Gründung 2002 konnte das Unternehmen mit Sitz in Rebstein mehrmals expandieren und produziert seit zwei Jahren auch in Widnau – insgesamt mit zehn Maschinen. Noch immer sind Björn Büchel und Michael Köppel mit Feuereifer bei der Sache. Auch wenn die Arbeitszeiten nun geregelt sind und wieder mehr Ferien drin liegen. Die Laser Factory GmbH ist heute ein global tätiges Unternehmen, das branchen- und kundenmässig breit abgestützt ist. Produziert wird u.a. für die Uhrenindustrie, für Modelabels oder für Autozulieferer. Dank diesem Mix gehen auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten immer Aufträge ein. Weitere Erfolgsfaktoren sind das Fachwissen aller Angestellten, die extrem

niedrige Fehlerquote, die straffe Organisation sowie der geringe administrative Aufwand. Und dann ist da noch die Philosophie der Firmengründer: «Ein bisschen risikofreudig sein, Top-Qualität bieten und begeisterte Kunden haben.» Das sei ihnen bislang gelungen, sind sich Björn Büchel und Michael Köppel einig.



Legende 3